

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kollegiatinnen und Kollegiaten, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

ich möchte Sie alle ganz herzlich zu unserer kleinen Feierstunde begrüßen.

Erlauben Sie bitte, dass ich noch einige Personen besonders nenne. Ich begrüße herzlich **Herrn Dr. Fulst-Blei**, Mitglied des Landtages und stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion. Er war und ist als ehemaliger Kollegiat unserem Haus immer eng verbunden und wird auch später noch einige Worte sprechen. Vielen Dank, dass Sie da sind. Weiterhin heiße ich **Herrn Studiendirektor Wronka** vom Regierungspräsidium Karlsruhe willkommen. Er ist nicht nur der für Mannheim zuständige Schulreferent, sondern zeichnet auch für die Abendgymnasien und Kollegs verantwortlich und wird später noch ein Grußwort sprechen. Schön, dass Sie da sind. Als nächstes begrüße ich die Kollegiatin **Julia Feeth**, die derzeit den Mittelkurs besucht und für die aktuellen Kollegiatinnen und Kollegiaten ein Grußwort an uns richten wird.

Weiterhin begrüße ich **Herrn Heißner** vom Fachbereich Bildung und meine Schulleiterkollegen, **Herrn Dr. Weber** und **Herrn Dr. Vogel**. Herrn Dr. Weber habe ich eingeladen als geschäftsführenden Schulleiter der Mannheimer Gymnasien, und Herrn Dr. Vogel darf ich hier als ehemaligen Kollegiaten begrüßen, zusammen mit Herrn Dr. Fulst-Blei stellvertretend für alle ehemaligen Kollegiatinnen und Kollegiaten, die heute den Weg zu uns gefunden haben. Besonders freue ich mich, dass Du, lieber **Herrmann Wiegand**, als ehemaliger Schulleiter nicht nur des Karl-Friedrich-Gymnasiums, sondern auch des Staatlichen Kollegs, unserer Feier beiwohnt. Ich begrüße dann ganz herzlich **Herrn Günther** vom Altherrenverband des KFG und **Herrn Dr. Haas** von Förderverein des KFG. Einige ehemalige Kollegen sehe ich hier, **Frau Spulak**, **Herrn Dr. Kreutz**, **Herrn von Offenber**. Besonders hervorheben darf ich **Herrn Hillemann-Rohr**, den langjährigen Betreuer des Staatlichen Kollegs: schön, dass Du da bist! Ich

begrüße herzlich unsere Sekretärinnen, **Frau Brandt** und **Frau Huber**, vor allem letztere als diejenige, die für die Geschäfte des Kollegs seit vielen Jahren zuständig ist.

„Der sichere Weg zum Erfolg ist immer, es doch noch einmal zu versuchen“ – sagte der amerikanische Erfinder Thomas Edison, und wir haben es zum Leitspruch einer Werbekampagne für das Staatliche Kolleg gemacht, dessen fünfzigjähriges Bestehen wir heute feiern. Denn am 24. Oktober 1966 begann der Unterricht für sieben Kollegiaten am "Staatlichen Institut zur Erlangung der Hochschulreife am Karl-Friedrich-Gymnasium", wie es in seinen Anfangsjahren noch hieß. Erster Klassenlehrer und zugleich Fachlehrer in den Fächern Geschichte und Erdkunde war Studienassessor Andreas Thiele. Dieser Kurs wuchs im Lauf des ersten Jahres auf 9 Personen an, von denen dann acht 1969 ihr Abitur ablegten. Seitdem sind es mehr als 1000 Kollegiatinnen und Kollegiaten, die an diesem Tagesgymnasium für Erwachsene erfolgreich ihre allgemeine Hochschulreife erworben haben. Ist schon allein diese Zahl beachtlich, so stehen auch die Leistungen einzelner Kollegiaten durchaus nicht hinter denjenigen unserer Gymnasiasten zurück. So konnte erstmalig im Jahr 1992 eine Durchschnittsnote von 1,0 bescheinigt werden, und vor wenigen Jahren gab es einen Jahrgang, dessen Gesamtschnitt deutlich über dem Landesschnitt lag.

Die Gründung einer solchen Schule geht auf einen Beschluss der Kultusministerkonferenz zurück, nach dem jedes Bundesland mindestens ein Staatliches Kolleg zu unterhalten habe. Und das Mannheimer ist das letzte seiner Art, nachdem die übrigen Staatlichen Kollegs in Baden-Württemberg schon vor geraumer Zeit geschlossen wurden. Wenn wir uns auf die oben zitierte Aussage Edisons beziehen, so geschieht das mit einem gewissen Augenzwinkern und im vollen Bewusstsein, dass damit nur teilweise die Gründe und die Motivation, eine Schule des zweiten Bildungsweges zu besuchen, berührt sind. Denn es geht bei weitem nicht nur um Menschen, die ein Umweg, gar ein Scheitern in die Situation gebracht haben, es doch noch einmal versuchen zu wollen. Es geht auch um Menschen, die ihr Lebensweg zunächst auf ande-

re Bahnen geführt hat, klassischerweise in eine Ausbildung, z.B. in einer Bank oder als Pfleger oder Krankenschwester, und die sich dann nach dieser Ausbildung und ggf. nach einigen Jahren im Beruf dazu entschieden haben, noch einmal die Schulbank zu drücken und ihrem Leben eine andere Richtung zu geben. Natürlich gab es auch solche, die den ersten Schulversuch abgebrochen haben. In besonders eindrücklicher Weise brachte dies vor einigen Jahren eine hervorragende Kollegiatin in ihrer Scheffelpreisrede zum Ausdruck, indem sie sich an die Gymnasiasten des Karl-Friedrich-Gymnasiums wandte und ihnen gratulierte, dass sie sich mit 14, 15 Jahren nicht hätten vom Leben ablenken lassen. Welche Reife liegt in dieser Erkenntnis! Und welche Entschlusskraft zeigen Sie alle, liebe Kollegiatinnen und Kollegiaten, vergangene und derzeitige, dass Sie Ihr Leben so komplett verändern und neu ausrichten. Denn dass es in familiärer und sozialer, in finanzieller und motivationaler Hinsicht keine einfache Zeit ist, muss wohl nicht eigens betont werden. Umso größer ist die Hochachtung, die ich jedes Mal verspüre, wenn Sie dann erfolgreich das Abiturzeugnis in Händen halten. Und ohne jetzt einen besonderen Druck auf die künftigen Scheffelpreisträger ausüben zu wollen, muss ich gestehen, dass ich mich auf diese Rede immer besonders freue, weil sie mir doch mit einem anderen Lebenshintergrund gestaltet zu sein scheint.

Eng verbunden ist das Kolleg mit dem Karl-Friedrich-Gymnasium. Sie teilen sich nicht nur den Schulleiter, in welcher Reihe ich heute nach Herrn Dr. Müller, Herrn Probst und Herrn Prof. Wiegand als vierter vor Ihnen stehe. Auch die Lehrer am Kolleg hatten und haben das Karl-Friedrich-Gymnasium in ihrer Mehrheit als Stammschule. Immerhin existieren sieben Lehrerdeputate bei uns allein aufgrund des Kollegs. Weiterhin fand sämtlicher Unterricht des Kollegs früher in den Räumen des Gymnasiums statt. Um welchen Raum es sich dabei hauptsächlich handelte, möchte ich später noch berichten. Seit etlichen Jahren geht die Kooperation beider Schulen noch erheblich weiter, indem nämlich der Unterricht in einer Reihe von Fächern in gemeinsamen Kursen stattfindet. Man darf dabei zwar nicht außer Acht lassen, dass das un-

terschiedliche Alter von Kollegiaten und Gymnasiasten gelegentlich zu für beide Seiten nicht ganz befriedigenden Unterrichtssituationen führt. Auf der anderen Seite aber bringt diese Kooperation für beiden Schulen eine erhebliche Ausweitung des Angebots mit sich, von der das Gymnasium nicht wenig profitiert, die aber vor allem für das Kolleg eine Breite des Angebots ermöglicht, die es von vergleichbaren Institutionen deutlich abhebt. Schließlich sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass das Gymnasium gerade in Zeiten geringer Schülerzahlen vom Kolleg in nicht unbeträchtlicher Weise gezehrt hat – Zeiten, in denen das Kolleg mit drei Eingangsklassen erhebliche Schülerzahlen aufzuweisen hatte.

Die Anbindung des Kollegs an das Gymnasium verweist übrigens noch auf eine weitere Besonderheit dieser Institution: Wege zur allgemeinen Hochschulreife, auch zweite Bildungswege dahin gibt es inzwischen viele, doch sichert der allgemeinbildende Charakter des Unterrichts am Kolleg, dass tatsächlich eine umfassende Vorbereitung für jeden Studiengang stattfindet.

Nicht immer war die Atmosphäre zwischen Schule und Kolleg so eng und innig wie heutzutage. Ich möchte Ihnen berichten, wie ich vor nicht allzu langer Zeit Kollegiaten, die vor vierzig Jahren Ihr Abitur abgelegt hatten, durch die Schule führte. Unter anderem zeigte ich Ihnen mit gewissem Stolz die neu gestaltete Aula des KFG, und sie sagten darauf, das sei das erste Mal, dass sie die Aula beträten. Ihr Klassenzimmer habe an der Stelle unseres jetzigen Geographieraums im Keller der Schule gelegen, und es sei durchaus erwartet worden, dass sie den Weg in die Schule von hinten nehmen sollten, um dann schnell die Kellertreppe hinunter aus dem Augengefeld zu verschwinden. Ich war durchaus betroffen von der nach vierzig Jahren immer noch spürbaren Verbitterung über die Behandlung und hoffe, dass das heute nicht mehr so empfunden wird, wobei hier einerseits das Wirken meines Vorgängers, Herrn Wiegands, hervorzuheben ist, aber auch die Entscheidung der beiden Vereine, bei den inzwischen selbstverständlich gemeinsam abgehaltenen Abiturientenentlass-

feiern Preise und Rosen auch für die Kollegiaten bereitzustellen, wofür ich stellvertretend Herrn Günther vom Altherrenverband und Herrn Dr. Haas vom Förderverein sehr herzlich danke.

Heute geht es nicht nur um eine Institution, die ein doch nicht ganz unerhebliches Alter erreicht hat, sondern noch um etwas anderes: Seit fast zwei Jahren haben wir neue Räumlichkeiten. Und obwohl wir das intern auch schon gefeiert haben, soll es doch hier nicht unerwähnt bleiben. Ich sprach schon davon, dass der Unterricht ursprünglich komplett in den Räumlichkeiten des Gymnasiums stattfand. Als der Platz nicht mehr ausreichte, wurden neue Räume in der Wespinstraße von der Stadt Mannheim angemietet, wo der ehemalige Hort über viele Jahre dem Kolleg eine liebgewonnene Heimat geboten hat. Als die Liegenschaft anderweitig gebraucht wurde, gelang es, diese Räumlichkeiten, in denen wir uns jetzt befinden, von einem privaten Vermieter anzumieten. Und dank einer großzügigen Finanzierung durch das Regierungspräsidium Karlsruhe haben wir jetzt hier nicht nur sehr funktionale und modern ausgestattete Unterrichtsräume, sondern auch Platz für Verwaltung und Beratung sowie Sozialräume, die angesichts der langen Verweildauer an der Schule für die Kollegiaten immer sehr willkommen sind. Unser Partner bei allen Fragen der Immobilie ist übrigens der Landesbetrieb Vermögen und Bau, weshalb ich bedaure, dass krankheitshalber unser dortiger Ansprechpartner heute nicht anwesend sein kann. Und damit darf ich auf eine letzte Besonderheit des Staatlichen Kollegs hinweisen, nämlich dass der Träger nicht die Stadt Mannheim, sondern das Land Baden-Württemberg ist. Das betone ich nicht zuletzt deshalb, weil uns die Stadt Mannheim trotzdem immer eng verbunden war und uns immer in vielfältiger Weise unterstützt, wofür ich an dieser Stelle herzlich danke.

Ein letzter Dank geht an diejenigen Personen, die diese Feier ermöglicht haben: an die Kollegbeauftragte Frau Eberle, an Herrn Dr. Bechtold, Frau Kölling, Frau Huber, an diejenigen, die den Abend mit ihren Auftritten bereichern sowie an alle Kollegiatin-

nen und Kollegiaten, die bei der Vorbereitung mitgewirkt haben. Vielen Dank für Ihre Arbeit und Mühe! Ich wünsche uns allen eine schöne und gelungene Feier.